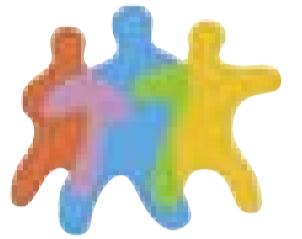
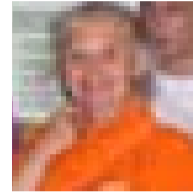
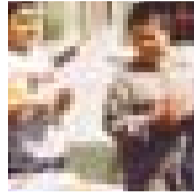
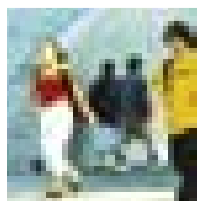
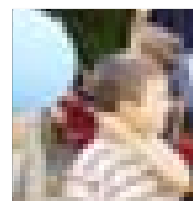
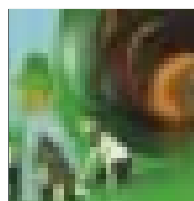
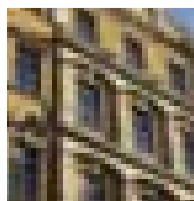
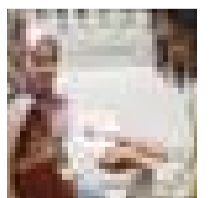
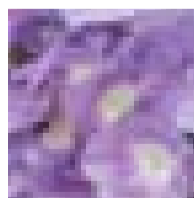
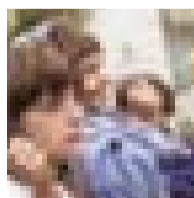
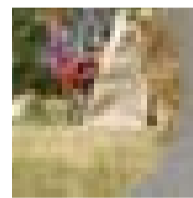
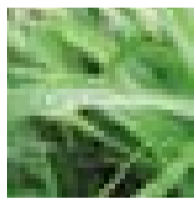
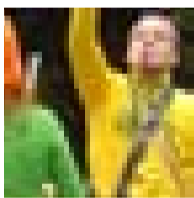
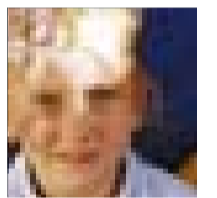
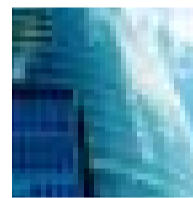
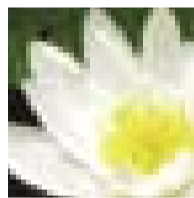
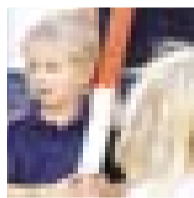
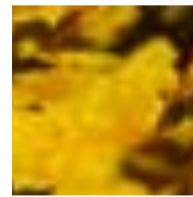
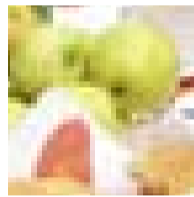
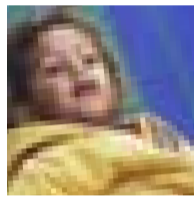


NACHLESE



Lokale Agenda 21 Wien - 2005



EDITORIAL

Wie geht's?

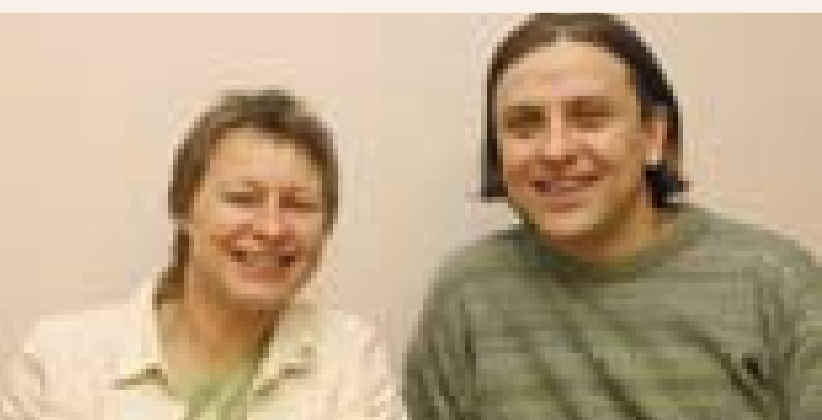
Eine Frage, die oft schon schwer zu beantworten ist, wenn es nur um die eigene Befindlichkeit geht. Wenn sich die Frage auf die Lokale Agenda 21 mit ihren vielen AkteurInnen und deren vielfältigen Erfahrungen, die sie bei der Mitarbeit in der Agenda 21 gemacht haben, bezieht, dann wird es noch um einiges schwieriger. Wir lassen uns daher auf den ersten Seiten der Nachlese 05 helfen. Verschiedene Aktive der Lokalen Agenda 21 bringen ihre Meinung zu Erfolgen und Nutzen und berichten über ihre Erfahrungen mit der Lokalen Agenda 21.

„Danke, ganz gut!“ ist unsere Antwort. Auf der Habenseite kann verbucht werden, dass die Agendagruppen qualitätsvolle Pläne und Entwürfe ausgearbeitet haben, dass Projekte realisiert werden konnten - einige davon finden sich in der Nachlese - , dass einzelne Projekte wie z.B. die „Sprachhilfe“ am Alsergrund schon über 4 Jahre selbstorganisiert laufen, dass über 50 Agendagruppen ein Beweis dafür sind, dass die Menschen in Wien Anliegen haben, für die sie sich engagieren wollen.

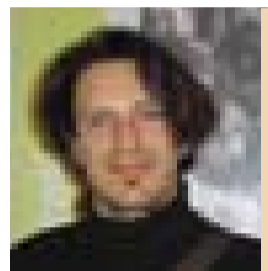
Aber nichts was gut ist, könnte nicht noch besser sein! Für die BürgerInnen geht es oft nicht schnell genug. Bei ihnen entsteht dann der Eindruck, dass ihren Zielen und Projektvorschlägen gegenüber wenig Aufgeschlossenheit besteht, dass ihre Argumente nicht viel zählen und sie um das Mitwirken an Entscheidungen kämpfen müssen. Aber gerade bei Themen die viele betreffen, wie z. B. „öffentlicher Raum“ oder „Verkehr“ müssen unterschiedliche Interessenslagen verschiedener Gruppen von Betroffenen intensiv und ausführlich bearbeitet werden.

Die angestrebte neue Beziehung zwischen Politik, Verwaltung und BürgerInnen, die diese zu PartnerInnen mit mehr Einfluss auf Entscheidungen der Bezirkspolitik macht, kann positiv an Einzelbeispielen aufgezeigt werden, eine neue Kultur der Zusammenarbeit ist im Werden. Die Verbesserung der Kooperation aller AkteurInnen ist von zentraler Bedeutung, um die Potenziale der Lokalen Agenda 21 und das heißt der beteiligten Menschen zukünftig noch besser zu nutzen.

Andrea Binder-Zehetner, Josef Taucher
Verein Lokale Agenda 21 in Wien

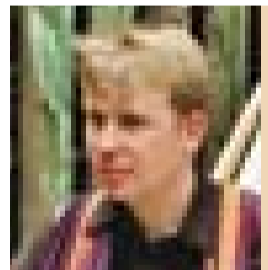


Agenda.Meinungen



■ Wir begannen als Bürgerinitiative, doch im Rahmen der Lokalen Agenda 21 werden wir als Gesprächspartner ernster genommen. Mit dem Agendabüro gibt es Moderation und Unterstützung für die Gespräche mit Fachleuten und Politikern. Wir haben viele Tiefpunkte in der Agendagruppe erlebt, vor allem weil immer wieder lange Zeit nichts weiterging, wir gar nicht wussten warum das Projekt steckt. Unser Anliegen ist, mehr Freiraum in der Sechshauserstraße zu gewinnen und den Verkehr zu beruhigen. Letzten Sommer wurden zwei Vorschläge mit dem Bezirk ausgewählt, heute diskutieren wir wieder fünf. Uns scheint der politische Wille im Bezirk für das Projekt gering zu sein.

Gerald Igor Hauzenberger
Agendagruppe „Sechshauserstraße“



■ „Über die Bezirkszeitung habe ich erfahren, dass die Agenda in meinem Wohnumfeld beim Liechtensteinpark aktiv ist. Dann war ich bei einer Ideen- und Projektwerkstatt, und seit dem hat mich die Agenda nicht mehr los gelassen. Von Anfang an hatte ich den Eindruck, es nimmt mich jeder herzlich in der Agenda auf. Mittlerweile habe ich von der Agenda schon so viel zurückbekommen, dass ich sagen kann, für mich hat es sich voll ausgezahlt. Wie auch für andere Bereiche gilt leider, dass Veränderungen nur sehr langsam vor sich gehen und nur in eingeschränktem Ausmaß möglich sind.“

Hannes Seidelberger
Agendagruppe „Öffentlicher Raum“



■ Ich wünsche mir, dass die Agenda noch lange besteht, weil die Menschen verlernt haben selbst aktiv zu werden. Sie haben sehr viel delegiert und sich auf die PolitikerInnen verlassen. Die Projekte vor Ort bewirken, dass die Menschen unmittelbar vor ihrer Haustür aktiv werden und die Veränderungen merken. Ich mache mit, weil es mir Spaß macht, ich kann etwas bewegen und ich treffe Gleichgesinnte, das gefällt mir.

Otto Luif
Agendagruppe „Vielfalt“



■ Die Agenda ist der Sand im Getriebe, der alle zum Lernen bringt. Man darf nicht glauben, dass die Lokale Agenda 21 wie Weihnachten ist, wo die BürgerInnen sich etwas wünschen und sie bekommen es oder auch nicht. Es geht darum, dass sie in Planungsprozesse eingebunden werden, dass die Bauherrschaft von Politik und Verwaltung um die die BürgerInnen erweitert wird. Es sollte der Normalfall sein, dass die BürgerInnen ein Teil des Meinungsbildungsprozesses sind.

Angelika Zeininger
Agendagruppe „Augustinplatz“

■ Die Agenda ist ein Projekt, wo man einen Brand schon vor seinem Ausbruch vermeiden kann. Nämlich in dem BürgerInnen gleich mitreden können, ihre Ideen einbringen können und sich dabei nicht an eine politische Partei binden müssen. Das Besondere an der Agenda ist sicher, dass ich ständig in direktem Kontakt mit den BürgerInnen stehe. Also eine Facette mehr für die Politik zur Verfügung habe, als Bezirke in denen es keine Agenda gibt.

Martina Malyar
Bezirksvorsteherin Alsergrund

agenda MEINUNGEN

Kennen Sie die Lokale Agenda 21?



■ Diese Frage wurde 509 BewohnerInnen aus den sechs Agendabezirken Margareten, Neubau, Rudolfsheim-Fünfhaus, Alsergrund, Liesing und Donaustadt im Februar 2005 von SORA (Institute for Social Research and Analysis) gestellt. Ziel der Erhebung zur Wahrnehmung der Lokalen Agenda 21 war, zu erfahren, wie bekannt die Lokale Agenda 21 ist, über welche Medien Informationen bezogen werden und welche Medien am wirkungsvollsten sind, um auf die Möglichkeiten der Mitarbeit im Bezirk aufmerksam zu machen.

Von allen Befragten gaben 8% an die Lokale Agenda 21 zu kennen und weitere 14% meinten, dass sie schon davon gehört haben. In Summe kann von einer grundsätzlichen Bekanntheit der Lokalen Agenda 21 bei fast einem Viertel der Bevölkerung in den sechs Agendabezirken ausgegangen werden. Nach Bezirken differenziert zeigt sich, dass die größte Bekanntheit im 9. Bezirk vorhanden ist. Ein Beweis dafür, dass mit steigender Dauer eines Prozesses immer mehr Menschen erreicht werden können. Die Position der Lokalen Agenda 21 als Anlaufstelle für Verbesserungsvorschläge für den Wohnbezirk ist aber relativ schwach, als wichtiger werden die BezirksvorsteherInnen und die Institutionen der Stadt Wien wie Gebietsbetreuung, Bürgerbüro, Bürgerdienst, angesehen. Bei detaillierterer Analyse zeigt sich, dass jene Personen, die

in der Agenda mitarbeiten, aber mehr Vertrauen in die Problemlösungskompetenz der Lokalen Agenda haben. Ein deutlicher Hinweis darauf, dass es schwierig ist, zu vermitteln, was die Lokale Agenda 21 konkret macht und, dass dies am besten durch die Mitarbeit erfahren wird.

Das Medium, dass mit Abstand am häufigsten zur Bekanntheit der LA 21 beigetragen hat, sind die Bezirkszeitungen gefolgt von Tageszeitungen. Fernsehen und der informelle Weg über persönliche Kontakte spielen ebenfalls eine Rolle. Die Schlussfolgerungen, die Sabine Westphal und Paul Timar in der Studie ziehen, zeigen, dass die Strategie der intensiven Öffentlichkeitsarbeit über die Bezirkszeitungen sicherlich richtig war. Tageszeitungen, Fernsehen und Radio wären weitere Medien, um breite Bevölkerungsschichten zu erreichen aber nicht unbedingt die engagementbereiten Personen. Um diese Gruppe in Zukunft gezielter anzusprechen, müssen Alternativen zu den konventionellen Massenmedien wie Internet, Online Tageszeitungen oder der Falter genutzt werden.

Andrea Binder-Zehetner

Verein Lokale Agenda 21 Wien

Sabine Westphal und Paul Timar: „Wahrnehmung der Lokalen Agenda 21“, Juni 2005, Wien

■ Ich bin überzeugt, wenn die Agendagruppen die neue Thurnstiege sehen, wissen sie, dass wir die Lokale Agenda 21 ernstnehmen und, dass der LA 21 Prozess in Wien fortgesetzt wird. Wir wollen weiterhin BürgerInnen motivieren, an der Veränderung des Stadtbildes mitzuwirken. Viele der bestehenden Agendagruppen arbeiten an der Verbesserung der Verkehrsorganisation und der Neugestaltung öffentlicher Räume. Bei der Veranstaltung „Agenda_Mobil“ konnte ich ihre guten Ideen und Projektkonzepte kennenlernen. Die Umsetzungsphase ist immer mühsam, für alle Beteiligten auch für einen Stadtrat. Geduld und Beharrlichkeit sind notwendig, denn manche Dinge dauern lange, doch am wichtigsten ist, dass sie realisiert werden. Dafür ist die Thurnstiege ein gutes Beispiel.

Rudi Schicker

Stadtrat für Stadtentwicklung und Verkehr



Die neue Thurnstiege - gelungene Mitbestimmung



Seit Beginn der Lokalen Agenda 21 im Alsergrund vor sechs Jahren war die Sanierung der baufälligen Thurnstiege ein Thema. Es gab viele unterschiedliche Meinungen. Klar war, dass eine neue Thurnstiege vor allem für ältere Menschen, RollstuhlfahrerInnen, Mütter und Väter mit Kinderwagen und RadfahrerInnen eine Erleichterung bringen muss. Die Agendagruppe „Schritt für Schritt“ entwickelte in einem intensiven Diskussionprozess mit AnrainerInnen, NutzerInnen, Bezirkspolitik und ExpertInnen des Magistrats die neuen, zeitgerechten Anforderungen für die Stiege. Architektin Regina Pizzinini entwarf ein Modell, das Stiegen und Rampen kombiniert. Mitte Oktober 2005 wurde der Plan Realität, die neue Stiege wurde feierlich eröffnet. Warmer gelber Granit, Sitzgelegenheiten, Trinkbrunnen und Blumen schaffen einen angenehmen Ort der Begegnung. Viele Menschen, die die Stiege während der Eröffnungsfeier benutzten, zeigten sich begeistert. Leicht und barrierefrei kann nun die Geländestufe zwischen Währinger Straße und Wasagasse bewältigt werden.

Agendabüro Alsergrund
T: 31 57 876, buero@agenda21.or.at



„+Solar“

Die in Liesing neu gegründete Agendagruppe „+Solar“ rund um die Solarexpertin Helga Morocutti hat sich zum Ziel gesetzt, an einer gut sichtbaren Stelle des Bezirks eine Photovoltaik - Gemeinschaftsanlage zu errichten. Dies bedeutet, dass BürgerInnen sich mit Anteilsscheinen an der Solarstromanlage beteiligen und am Ende des Jahres für die produzierten Kilowattstunden eine anteilige Rückvergütung erhalten. Die verstärkte Nutzung der erneuerbaren Energiequelle „Sonne“ soll einen Beitrag zum Klimaschutz in Liesing leisten und die Bevölkerung für das Thema Stromerzeugung mittels Photovoltaik sensibilisieren. Ein Anliegen, das auch von der Wiener Umweltschutzgesellschaft an die Lokale Agenda 21 herangetragen wurde und mit der Agendagruppe „+Solar“ nun aufgegriffen werden konnte.

Vorbilder gibt es schon einige, wie z.B. Gemeinschaftsanlagen in Gleisdorf, Perchtoldsdorf, am Donauturm, in Schrems oder auch die Aktion Sonnenschein in Vorarlberg. Aufbauend auf diesen Erfahrungen soll auch für Liesing ein passendes Modell entwickelt und umgesetzt werden.

Agendabüro Liesing
Tel: 94 42 806, buero@agenda-wien23.at

Bibliothek „Orange“ als Kommunikationszentrum

Die Gruppe Albatros entstand im Juli 2004. Deniz Öztürk, Ercan Kaloğlu, Zehra Uđurlu, Kamer Dođanay, Erkan Özalp fünf türkischstämmige Jugendliche wandten sich mit einer sehr spannenden Idee an das Agendabüro: der Gründung einer Bibliothek. Sie soll „Orange“ heißen, mit türkischen und deutschen bzw. auch anderen fremdsprachigen Büchern und einer Teestube zur Kommunikation ausgestattet sein. Die Jugendlichen wollen damit einen Ort der Integration schaffen, den ÖsterreicherInnen und MigrantInnen gerne besuchen.

Zu Beginn ihrer Aktivitäten recherchierten sie, wo in der Türkei Lokale Agenda 21 Prozesse stattfinden und im Zuge der Kontaktaufnahme mit Agenda-Aktiven in der Türkei organisierten sie zahlreiche Bücherspenden bei Schulen, Universitäten, Agenda-Büros und über das Türkische Bildungsministerium.

In Wien sucht die Gruppe KooperationspartnerInnen für die Bibliothek „Orange“. Es gab Gespräche mit verschiedenen Magistratsabteilungen, den Zweigstellen der Städtischen Büchereien im 15. Bezirk, dem Direktor der Büchereien Wien, der Dokumentationsstelle für Ost- und Mitteleuropäische Literatur, und VertreterInnen des Bezirks. Bisher konnte noch keine Lösung für die Finanzierung eines geeigneten Raums gefunden werden. Kooperationspartner und Sponsoren werden dringend gesucht.

Agendabüro Rudolfsheim-Fünfhaus
T: 89 22 600, buero@agenda-wien15.at

Neues Radkonzept für die Donaustadt

Die Agendagruppe „Rad>>22“ setzt sich aus passionierten RadfahrerInnen und Radfahrern unterschiedlichen Alters zusammen. Ihre Alltagserfahrungen brachten ihnen viele Ideen, wie das Radfahren in der Donaustadt leichter und sicherer werden könnte. In der Agendagruppe tauschten sie diese Ideen aus, entwickelten sie weiter und diskutierten kontroversielle Standpunkte. Letzlich brachten sie ihre Verbesserungsvorschläge zu Papier. Im Frühjahr 2005 richtete die Bezirksentwicklungskommission einen Arbeitskreis ein, der die Vorschläge der Agendagruppe aufgriff und in Abstimmung mit ihr ein Radverkehrskonzept für die Donaustadt entwickelte. Die zuständigen Fachdienststellen des Magistrats und ARGUS waren ebenfalls eingebunden. Im Sommer 2005 wurde das neue Radkonzept nun im Bezirksparlament beschlossen. Ein schöner Erfolg für die Gruppe „Radfahren“ und für die Zusammenarbeit zwischen Bezirkspolitik und Agendagruppen. „Uns sind nicht nur die konkreten Maßnahmen wichtig, sondern auch die Bewußtseinsbildung, die mit unserer Arbeit verbunden ist“, meint Gerhard Gstöttner für die Agendagruppe „Rad>>22“.

Agendabüro Donaustadt
T: 26 98 499, office@agendawien22.at



agenda. ERFOLGE

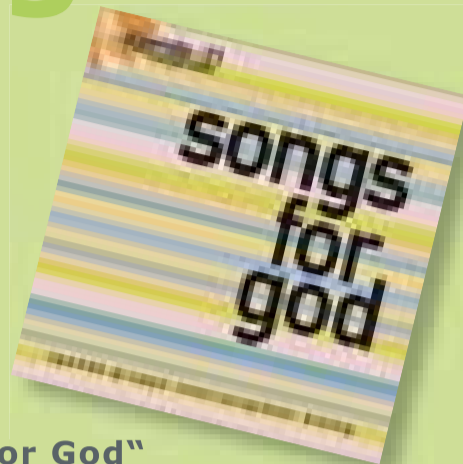


„!agora“

Im Frühjahr 2005 hat auch im Bezirk Landstraße die Lokale Agenda 21 begonnen. Die erste Agendagruppe nennt sich „!agora“, „!“ für Landstraße, das griechische Wort „agora“ steht für Marktplatz.

Die Initiative geht von einer Gruppe Frauen aus, die eine Unternehmensplattform für junge UnternehmerInnen in der Gründungsphase aufbauen wollen. Es soll ein Netzwerk von Unternehmen entstehen, das verbindet, zusammenhält und auffängt. Einmal im Jahr sollen sich die jungen Unternehmen auf einem Marktplatz einer größeren Öffentlichkeit vorstellen. Überdies ist geplant, diese Messe ins Internet zu übersiedeln und als virtuelle Plattform zur Verfügung zu stellen. Um auch Produkte und Dienstleistungen, die sich für den virtuellen Markt nicht so gut eignen („Kunsttherapie muss man erfahren, Stoffe muss man fühlen“) erfahrbar zu machen, ist mittelfristig daran gedacht ein gemeinsames Gebäude zu finden. Die gemeinsame Nutzung von Infrastruktur würde den GründerInnen helfen, Kosten zu sparen so wie Marketing und Öffentlichkeitsarbeit zu stärken.

Agendabüro Landstraße
T: 71 80 835, buero@agenda-wien3.at



„Songs for God“

Die agenda.gruppe „Interreligiöser Dialog“ will das soziale und friedenspolitische Engagement in Margareten fördern. Gemeinsames Anliegen ist die bessere Verständigung und das bessere Zusammenleben von Menschen unterschiedlichen Glaubens und unterschiedlicher Herkunft. Unter dem Motto: „Frühstück der Kulturen - Treffen der Religionen“ fand bereits zwei mal ein interkulturelles Frühstück statt. Im Mai 2005 produzierte die Agendagruppe in Zusammenarbeit mit dem *polycollege Stöbergasse* die CD „Songs for God“. Die CD enthält unterschiedliche Gesänge und Gebete aus verschiedenen Religionen. Unter anderem Psalme, Hare Krishna Gesänge und Lesungen aus dem Koran. Aktuell in der Gruppe vertreten sind die katholischen Pfarren Auferstehung Christi und St. Josef, die evangelische Pfarre Gumpendorf und das islamische Institut Friede, sowie interessierte Einzelpersonen aus dem Bezirk. Regelmäßigen Kontakt gibt es zum Verein Station Wien und der Magistratsabteilung 17 für Integrations- und Diversitätsangelegenheiten. Als nächstes größeres Projekt ist ein „Friedenszelt“ am Siebenbrunnenplatz im Juni 2006 geplant.

Agendabüro Margareten
T: 94 18 563, office@agenda-wien5.at

Ein Stück „Wohlfühlweg“ an der Liesing

Aus der Projektidee „Kunst an der Liesing“ entstand eine sehr aktive Agendagruppe, die sich das Ziel setzte, Kunst und Kultur im Alltag zu präsentieren und Mitgestaltungsmöglichkeiten für interessierte Personen zu bieten. Entlang der Liesing sollen Kunstobjekte durch den Kontrast von Kunst und Natur Akzente setzen, Kommunikation, Aktion und Interaktion bewirken. Der erste Schritt erfolgte Anfang Juni 2005. Unter Anleitung der Künstlerin Margarete Fujii-Zelenak verwandelten die Mitglieder der Agendagruppe Natursteine in Kunstobjekte. Interessierte PassantInnen hatten ebenfalls die Möglichkeit Steine zu behauen. Eine schöne aber auch anstrengende Arbeit. Die Steine wurden vom Steinbruch Lindabrunn gespendet, die MA 45 stellte das Grundstück zur Verfügung und organisierte die Aufstellung und Befestigung der Steine. Das Stück „Wohlfühlweg“ liegt an der Liesing, in der Nähe der Osrambrücke und kann jederzeit besucht werden.

Die neue Idee zur Fortführung der Kunstmeile heißt „Installation BaumArt“. Petra Waldek aus der Agendagruppe KUNST betont: „Holz als lebendig gewachsener Rohstoff der Natur fordert geradezu eine Bearbeitung mit Werkzeug und Farbe. Wir wollen den Versuch wagen, durch Gegenüberstellung - oder noch besser - durch Einbindung von Natur und menschlichem Eingriff, eine neue und tiefere Sichtweise des Bekannten zu bekommen.“

Agendabüro Liesing
T: 94 42 806, buero@agenda-wien23.at

Auf den Spuren der „Sozialen Nachhaltigkeit“

Die SchülerInnen Rätselrallye „mit_mission7“ wurde erstmals 2004 umgesetzt, um zu testen, wie Globales Lernen und Nachhaltige Entwicklung in einem lokal verankerten Bildungskonzept umgesetzt werden kann. Der große Erfolg der ersten Nachhaltigkeitsrätselrallye führte dazu, dass im Rahmen der Aktion „Ein Platz für Soziales“ diese Idee von engagierten sozialen Einrichtungen unter Federführung der agenda wien sieben aufgegriffen und weiterentwickelt wurde. „Herr Miller und seine Erben“ lautete die fiktive Rahmengeschichte der zweiten Rätselrallye, die im Juni 2005 durchgeführt wurde. SchülerInnen der EMS Neustiftgasse waren an zwei Tagen in acht sozialen Einrichtungen als Detektive auf der Suche nach Spuren „der Erben Herrn Millers“ unterwegs. Sie mussten Rätsel lösen, die ihnen die konkreten Aufgaben der verschiedenen Organisationen näherbrachten: Von der Bewährungshilfe bis zum Kulturzentrum Romanodrom, vom Pensionistenwohnhaus bis zur Integrationsberatung für Jugendliche, selbstständig und spielerisch machten sich die Jugendlichen mit den sozialen Einrichtungen im eigenen Wohn- und Schulbezirk vertraut und so manche Barriere konnte dabei abgebaut werden.

Agendabüro Neubau
T: 523 61 05 47, office@agenda-wien-sieben.at



Wien weite Aktion: „Agendafrühstück“

■ Mit einem „Agendafrühstück“ an einem Samstag Vormittag Anfang Juni, das gleichzeitig in allen Agendabezirken stattfand, machte die Lokale Agenda 21 Wien weit auf sich aufmerksam. Wunderschönes Frühsommerwetter lockte Interessierte an die Liesing, in den Ruhe- und Sinnesgarten in Margareten, in den Arne-Carlson-Park am Alsergrund, auf den Siebensternplatz in Neubau, auf den Meiselmarkt nach Rudolfsheim-Fünfhaus und in den Hof des Agendabüros in Kaisermühlen. BezirkspolitikerInnen, Aktive aus der Agenda und Menschen, die an den Frühstückstischen vorbeikamen, tauschten sich über die Aktivitäten der Lokalen Agenda und die Möglichkeiten mitzumachen aus. Neue Ideen entstanden im Gespräch und ein Videofilm über die Agenda am Alsergrund „Agenda Impressionen“ wurde gedreht. Die gemeinsame Wien weite Aktion hatte auch ein gutes Echo in den Medien. Tageszeitungen und Radio Wien kündigten die Veranstaltung an und informierten über die Lokale Agenda 21. Auch 2006 wird es so eine gemeinsame Aktion aller Agendabüros geben.



„Agenda_Mobil“ Alltags- verkehrsexpertInnen präsentieren Stadtrat Schicker ihre Ideen

■ Im Mai trafen sich zum ersten Mal alle Agendagruppen, die zu den Themen „Verkehr“ und „öffentlicher Raum“ arbeiten. Informationsaustausch mit Stadtrat Schicker und Erfahrungsaustausch zwischen den Agendagruppen standen am Programm einer Abendveranstaltung im „Brick 5“. Zwölf Agendagruppen präsentierten ihre Ideen und bisherigen Arbeiten anschaulich mit Plänen, Fotos, Plakaten und einem Kurzfilm. Auf einem Rundgang setzte sich Stadtrat Rudi Schicker intensiv mit jeder einzelnen Agendagruppe auseinander. Im direkten Gespräch mit ihm, mit Radkoordinator DI Blaha, der FußgängerInnenkoordinatorin DI Steinbach, Garagenkoordinator DI Theuermann und mit Frau DI Oblak, der Projektleiterin des Verkehrsmasterplans, holten sich die „AlltagsverkehrsexpertInnen“ Informationen und führten fachliche Diskussionen. Verschiedenes zur Unterstützung der Agendagruppen konnten auf diese Weise vereinbart werden. Im zweiten Teil der Veranstaltung gab Stadtrat Schicker einen Überblick über umgesetzte Projekte und Vorhaben seiner Geschäftsgruppe und es wurden kritisch Fragen zur Parkaumbewirtschaftung diskutiert. Es war ein gelungener Abend der Vernetzung von Anliegen der lokalen Ebene mit der Stadtebene.



„LA21 Team Magistrat“ - Schnittstelle zur Stadtverwaltung

■ Das „Lokale Agenda 21 Team Magistrat“, das sich aus VertreterInnen von Stabstellen der Magistratsdirektion, einzelner Büros der Geschäftsgruppen und Magistratsdienststellen zusammensetzt, ist neben der direkten Einbeziehung von VerwaltungsexpertInnen in LA 21-Projekte, die wichtigste Schnittstelle zur Stadtverwaltung.

In den bisherigen Sitzungen, die teilweise auch unter Einbindung der „Agendabüros“ stattfanden, konnten eine Reihe von Anstößen und Impulsen gegeben werden. Neben der Beratung von Vorgangsweisen und Initiativen für „Agendaprojekte“ wurde die inzwischen umgesetzte Idee eines handlichen Folders, der sowohl im Magistrat der Stadt Wien, als auch über einschlägige externe Institutionen in der breiten Öffentlichkeit den Bekanntheitsgrad der „Lokale Agenda 21“ weiter erhöhen soll, angeregt. Weiters wurde im „LA 21 Team Magistrat“ das Projekt eines im Frühjahr 2006 in der Verwaltungsakademie der Stadt Wien stattfindenden Informations- und Weiterbildungsseminars für interessierte MitarbeiterInnen des Magistrats entwickelt. Erfolge wurden auch in der Verknüpfung von gesamtstädtischen Programmen und der Lokalen Agenda 21 erzielt. So fanden in den „Agendabezirken“ mit Hilfe der „Agendabüros“ Dialogveranstaltungen mit der Bevölkerung im Rahmen der Erstellung des „Stadtentwicklungsplans Wien 2005“ (STEP 05) statt.

Für die zukünftige Arbeit des „LA 21 Team Magistrat“ besteht die Absicht, einerseits den „Servicecharakter“ des Teams zur Unterstützung der LA 21-Prozesse durch Know How Transfer in organisatorischen und inhaltlichen Fragen auszubauen, andererseits die Beziehung von gesamtstädtischen Konzepten und Programmen (z.B. KLIP, STEP 05 etc.) mit der Lokalen Agenda 21 zu vertiefen.

Otto Frey, fro-gpl@mbd.magwien.gv.at
Magistratsdirektion-Baudirektion



agenda INTERNATIONAL

Lokale Agenda 21 in Stockholm und Stadtteilarbeit in Norrköping

■ Die Lokale Agenda 21 Wien holt sich immer wieder Anregungen von LA 21 Prozessen anderer europäischer Städte. Nach Modena/Italien und der Tagung „Lokale Agenda 21 in Action“, die im Dezember 2004 in Wien unter Beteiligung von VertreterInnen aus Hannover, Barcelona, Helsinki und Bratislava stattfand, reiste dieses Mal eine Gruppe der Wiener Lokalen Agenda 21 nach Schweden. Wir informierten uns über die LA 21 in Stockholm sowie über ein Stadtteilprojekt in Norrköping.

Die Stockholmer LA 21 ist thematisch stark im Umweltbereich verankert und wird auf Bezirksebene unter Einbindung von Interessengruppen und BürgerInnen umgesetzt. Es liegt in der Kompetenz der Bezirke zu entscheiden, an der Lokalen Agenda 21 teilzunehmen und sie kommen für die Finanzierung des Lokalen 21 Agendabüros auf. Den Rahmen für die LA21 gibt das Umweltprogramm der Stadt Stockholm so wie der neue Lokale Agenda 21 Plan. Ein zentrales Projekt der Stockholmer Agenda war die Entwicklung von Indikatoren, um die Fortschritte ihrer Aktivitäten zu messen. Dahinter steht die Idee, dass die Organisationen und BürgerInnen, die Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung leisten, ein Feedback erhalten sollen und Kommunikation über nachhaltige Entwicklung damit angeregt wird. Die BürgerInnen entwickelten 13 Indikatoren wie z.B. folgende „Nachhaltiger Energieverbrauch“, „Umwelteffiziente Transportsysteme“, „Saubere Luft“, „Teilnahme an der gesellschaftlichen Entwicklung“, „Einfluss junger Menschen auf ihre Situation und die Gesellschaft“, „Zeit, die Kinder mit Erwachsenen verbringen“, „Ausbildung und Kompetenzen“, „Wirtschaftliche Sicherheit“. Zur Messung

der Indikatoren wird auf vorhandene Datenquellen zurückgegriffen und alle drei Jahre eine Befragung durchgeführt, die letzte erfolgte 2004. Wir waren jedenfalls beeindruckt mit welcher Energie und finanziellem Aufwand hier an der Etablierung und Nutzung eines von BürgerInnen und Interessengruppen entwickelten Indikatorensystems gearbeitet wird.

Durch die Stadtteilprojekte „Neues Hageby“ und „Neues Ättetorp“ in Norrköping lernten wir dann eine ganz andere Herangehensweise zur Verbesserung der Lebensqualität kennen. Bottom up entwickeln hier BürgerInnen Projekte, um die lokale Situation zu verbessern: Spielplätze werden neu gestaltet, Computerkurse für ältere Menschen angeboten, Gemeinschaftsgärten angelegt, Fußballplätze saniert und ein Projekt für jugendliche Drogenabhängige wurde auf die Beine gestellt. Eine „Organisatorin“ unterstützt die Freiwilligen bei ihren Projekten und vermittelt bei Konflikten. Zusätzlich hilft ein Ressourcenpool, der sich aus VertreterInnen von Unternehmen und anderen Organisationen des Stadtteils zusammensetzt, mit Know-How. Die BürgerInnen, die sich im Rahmen von „Neues Hageby“ oder „Neues Ättetorp“ engagieren werden „fire souls“ genannt, erhalten Ausweise und gelbe T-Shirts. Ihre Arbeit für das Gemeinwesen wird somit deutlich nach Außen kommuniziert. Für die Steuerung des gesamten Projektes nehmen Missionstatment und Werte, die für die Zusammenarbeit und Gesamtzielsetzung der Stadtteilarbeit gelten, einen sehr wichtigen Platz ein. Ausgangspunkt dieser Aktivitäten waren die Wohnungsleerstände einer öffentlichen Immobili-



enfirma. Ihr Marketingberater, Tomas Lindquist, erkannte, dass nur eine Verbesserung des Umfeldes das Problem lösen kann. Angeregt von Ideen aus den USA begann er das Projekt in Hageby. Anfangs übernahm die Immobilienfirma die Finanzierung des Stadtteilbüros und des Koordinators mit etwa 100.000 Euro im Jahr. Mittlerweile konnten mit der Stadt und der evangelischen Kirche, die zusammen ca. 75% des Budgets finanzieren, neue Partner gewonnen werden. Das Projekt zahlt sich jedenfalls aus, denn die Wohnungen sind nun vermietet.

Informationen: LA 21 Stockholm/Indikatoren
www.miljobarometern.stockholm.se
Neues Hageby: www.dittnyhageby.nu

„Aalborg Commitments“: lokales Handeln für die nachhaltige Entwicklung in Europa

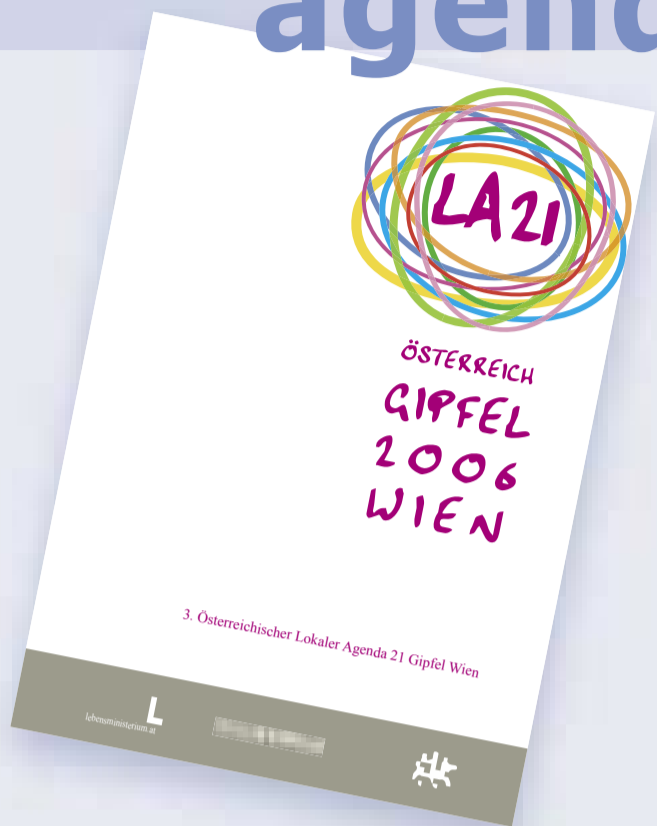
■ 10 Jahre nach der Aalborg Charta fand im Juni 2004 wieder ein internationales Treffen in Aalborg, Dänemark, statt. Über 1000 TeilnehmerInnen aus mehr als 45 Ländern feierten nicht nur das 10 jährige Jubiläum der Charta, sondern tauschten gelungene Maßnahmen nachhaltiger Entwicklung aus und diskutierten über den weiteren Fortschritt der Lokalen Agenda 21. Die Themen der Workshops orientierten sich am Abschlussdokument der Veranstaltung, den „Aalborg Commitments“. Zu Schwerpunkten wie „Bessere Mobilität, weniger Verkehr“, „Verantwortungsbewusster Konsum und

Lebensstil“, „Dynamische und nachhaltige lokale Wirtschaft“, wurde auf der Konferenz gearbeitet. Andrea Binder-Zehetner und Josef Taucher präsentierten im Themenbereich „Governance“ die Umsetzung der Lokalen Agenda 21 in Wien. Der feierliche Schlusspunkt der Tagung war die Verabschiedung der „Aalborg Commitments“. Diese Selbstverpflichtung soll das Handeln der Kommunen auf Basis ihrer LA 21 Programme forcieren. In 10 Kapiteln sprechen die Commitments alle wichtigen Themen einer nachhaltigen kommunalen Entwicklung an. Jene Städte und Gemeinden, die

die „Aalborg Commitments“ unterzeichnen, müssen einen Statusbericht zu den 10 Themenfeldern erarbeiten, ihre lokalen Entwicklungsziele definieren und in regelmäßigen Abständen ein Monitoring der Zielerreichung durchführen. 282 Kommunen haben die „Aalborg Commitments“ bisher gezeichnet und auch die Stadt Wien bereitet den Beitritt zu diesem internationalen Abkommen vor.

Info: Gordana Janak, jan@m22.magwien.gv.at
Magistratsabteilung Umweltschutz
www.aalborgplus10.dk

agenda. ÖSTERREICH



3. Österreichischer Lokaler Agenda 21 Gipfel

■ „Vieles Erreicht - Neues bewegen“ lautet das Motto des 3. österreichischen Lokalen Agenda 21 Gipfels, der vom 20.4.2006 bis 22.4.2006 im Wiener Rathaus, veranstaltet von der Stadt Wien, dem Verein Lokale Agenda 21 Wien und dem Lebensministerium, stattfindet.

Nähere Informationen unter „Aktuelles“ auf www.La21wien.at

Thematische Strategie Städtische Umwelt der EU

■ Das 6. Umwelt-Aktionsprogramm sieht die Erstellung thematischer Strategien vor. Eine davon ist die „Thematische Strategie für städtische Umwelt“. Globalziel der Strategie ist die „Verbesserung der Umwelteffizienz und der Lebensqualität in städtischen Gebieten, Gewährleistung eines gesunden Lebensumfeldes für die StadtbewohnerInnen in Europa, Stärkung des ökologischen Beitrages zur nachhaltigen städtischen Entwicklung und gleichzeitig die entsprechenden wirtschaftlichen und sozialen Fragen zu berücksichtigen.“

Gemäß der ganzheitlichen Zielsetzung wird die Strategie sehr umfassend angelegt sein. Zentrale Themen sind: städtische Umweltmanagementpläne, nachhaltiger Verkehr sowie nachhaltiges Bauen und nachhaltige Stadtgestaltung. Eine wichtige Rolle sollen Beteiligungsprozesse wie die Lokale Agenda 21 und deren Monitoring spielen. Erwähnt wird in diesem Zusammenhang das Instrument

„Local Evaluation 21“ (www.localevaluation21.org). Österreich hatte den Vorsitz der Arbeitsgruppe „Urban Design for Sustainability“ inne, die wichtige Inputs – darunter „21 Empfehlungen“ – für die Strategie lieferte. Weiters hat das BMLFUW im Rahmen einer nationalen Task Force zwei detaillierte Stellungnahmen koordiniert und sie im Rahmen der „Expert Group Urban Environment“ in Brüssel vertreten. Die Strategie soll im Dezember von der Europäischen Kommission vorgelegt werden und wird während der österreichischen EU-Präsidentschaft im Rahmen des informellen Umweltministerrates im Mai 2006 behandelt.

Link: http://www.europa.eu.int/comm/environment/urban/thematic_strategy.htm

Werner Thalhammer

BMLFUW, Abt. V/5

werner.thalhammer@bmlfuw.gv.at

Lokale Agenda 21 - ein Blick in die Bundesländer

■ Ob ländliche Kleingemeinde oder Stadtbezirk – Lokale Agenda 21 läuft in ganz Österreich. Ende 2003 gab es österreichweit 160 LA 21-Prozesse, derzeit sind es etwa 240 und bis zum Jahr 2009 soll mit der 600er-Marke das kritische Viertel erreicht werden. Gemeinsame Qualitätsstandards, eine bundesweite Homepage, LA 21-Begleitforschung, internationale Vernetzungen, ein jährlicher Agenda-Gipfel und laufende länderübergreifende Kooperationen unterstützen dieses Ziel. Jedes Bundesland geht seinen eigenen Weg. So verfügt Wien mit den Bezirksprozessen über die höchste Flächendeckung aller Bundesländer. Die Steiermark unterstützt mit den RegionalbetreuerInnen der Ökologischen Landentwicklung die 95 Agenda-Gemeinden vor Ort und bietet die Betriebliche Agenda 21 und die Schulagenda an. Niederösterreich hat heuer die Aktion „Gemeinde 21“ gestartet und möchte über die Dorferneuerung bis 2006

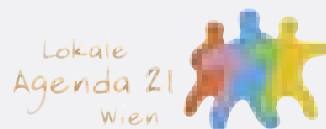
20 Gemeinden betreuen. Auch das Burgenland verknüpft die LA 21 mit der Dorferneuerung. In Vorarlberg erfüllen Agenda-Gemeinden bestimmte Mindestkriterien, die sich im Qualitätsmanagementsystem „Unternehmen V“ abbilden lassen. Tirol verbindet schulische, betriebliche Nachhaltigkeitsstrategien mit der LA 21. Kärnten möchte die Lokale Agenda 21 künftig stärker mit den Regionalmanagements zusammenführen und Salzburg hat mit dem laufenden LA 21-Landeswettbewerb viele neue Ideen angeregt. Oberösterreich möchte mit dem 100-Gemeindenprogramm das kritische Viertel der Gemeinden erreichen und arbeitet schwerpunktmäßig über Gemeindefitzwerke.

Günther Humer

Oö. Akademie für Umwelt und Natur - Leitstelle LA21
guenther.humer@ooe.gv.at



mitgestalten in Wien



Verein Lokale Agenda 21 Wien
T 01 5858040-10 F -13
www.LA21wien.at

Landstraße
"Büro: Agenda Wien 3"
T 01 7180835
www.agenda-wien3.at

Rudolfsheim-Fünfhaus
"Büro: Agenda Wien 15"
T 01 892260-0 F -6
www.agenda-wien15.at

Wieden
"AgendaBüro Wieden"
T 01 5853390-18
www.agendawieden.at

Alsergrund
"AgendaBüro Alsergrund"
T 01-3157876
www.agenda21.or.at

Margareten
"AgendaBüro Margareten"
T+F 01 9418563
www.agenda-wien5.at

Donaustadt
"AgendaBüro Wien 22"
T 01 2698499
www.agendawien22.at

Neubau
"Büro: agenda wien sieben"
T 01 5236105-47
www.agenda-wien-sieben.at

Liesing
"AgendaBüro Liesing"
T 01 9442806 / 0699 19442806
www.agenda-wien23.at

Impressum:

Medieninhaber & Herausgeber: Verein Lokale Agenda 21 Wien, Grüngasse 9/5, 1050 Wien, T 01 5858040 F -13 für den Inhalt verantwortlich: Andrea Binder-Zehetner
GrafikDesign: KreativAgentur un!art KunstWerkStattWerbung, www.unart.com Druck: Samson Druck, www.samsondruck.at Dezember 2005